

ERASMUS – Erfahrungsbericht

Süddänische Universität (SDU) in Odense
SoSe2022
Fakultät: Biologie

Vorbereitung und Planung:

Bei der Planung meines Auslandsemesters war es wichtig zu beachten, dass die Bewerbung für die entsprechende Erasmus-Förderungen bereits im Vorjahr eingehen musste. Dies hatte jedoch den Vorteil, dass für mich schon frühzeitig feststand, ob und wo mein Auslandsemester stattfinden wird. Da ich eine Bestätigung für ein Auslandsemester an der SDU erhalten habe, konnte ich im Nachhinein noch wählen, an welchem Standort ich studieren möchte, da die SDU innerhalb Süddänemarks unterschiedliche Standorte aufweist. Diesbezüglich habe ich mich für den Standort Odense entschieden.

Die Korrespondenz mit meinem Erasmus-Ansprechpartner an der Universität Oldenburg erfolgte über E-Mails und gestaltete sich sehr unkompliziert, ebenso die Einschreibung an der SDU. Per E-Mail wurde ich rechtzeitig über alle Schritte des Anmeldeverfahren informiert und meine Ansprechpartnerin im International Office an der SDU war stets sehr hilfsbereit. Auf Grund meiner Kursauswahl wurde ich an der Biologie Fakultät eingeschrieben, obwohl ich hier in Oldenburg einen Ingenieursstudiengang studiere. Damit ich Kurse aus beiden Fakultäten besuchen konnte, musste ich dies manuell eintragen lassen. Somit empfehle ich sich frühzeitig darum zu kümmern, damit es zu keinen Problemen bei der rechtzeitigen Abgabe des Learning Agreements kommt.

Unterkunft:

Im Laufe des Anmeldeverfahrens an der SDU bestand die Möglichkeit sich auf eine Unterkunft im Studierendenwohnheim zu bewerben. In Odense gibt es diesbezüglich verschiedene Standorte, denen die Bewerberinnen zugewiesen werden. Leider wurde mir ein Zimmer in Birkeparken zugewiesen, das ein gutes Stück außerhalb des Stadtkerns liegt und mit dem Fahrrad 40 Minuten vom Uni Campus entfernt ist. Entgegen meinen Erwartungen handelte es sich auch nicht um ein Studierendenwohnheim, sondern um einen Wohnblock, in dem vereinzelte Wohnungen an Austauschstudierende vermietet werden. Ich habe mit drei anderen deutschen Studentinnen die Wohnung geteilt. Das Gebäude, in dem wir gewohnt haben, soll im Oktober 2022 abgerissen werden und war bereits etwas heruntergekommen. Nachdem ich mich mit anderen dänischen Studierenden ausgetauscht hatte, stellte es sich heraus, dass es sich bei der Gegend um einen sozialen Brennpunkt handelte, der von den meisten Einwohnern von Odense gemieden wird.

Auch wenn ich mich mit meinen Mitbewohnerinnen gut verstanden habe und ich dankbar war ein möbliertes Zimmer zur Verfügung zu haben, hat die Wohnsituation meinen Aufenthalt sehr betrübt. Durch die Entfernung zur Stadt und zur Uni, kam ich mir etwas abgeschottet vor. Außerdem hatte ich besonders abends oft ein ungutes Gefühl nach Hause zu fahren und habe mich oft unwohl gefühlt.

Demzufolge würde ich empfehlen sich auf ein WG-Zimmer zu bewerben. Somit ergibt sich auch die Möglichkeit mit Dänen/Däninnen zusammen zu leben und schneller Kontakt zu

Einheimischen zu knüpfen. Die Mietpreise sind vergleichbar mit den Preisen der vermittelten Zimmer. Ich habe umgerechnet 350€ für ein 10 m² Zimmer gezahlt. Auf Grund der Wohnsituation hätte ich mir gerne vor Ort ein anderes Zimmer gemietet. Jedoch war dies nicht möglich, weil ich vertraglich gebunden war für mindestens drei Monate das Zimmer zu mieten. Bei einem Aufenthalt von sechs Monaten, hätte ich somit drei Monate eine doppelte Miete zahlen müssen, weshalb ich dann in Birkeparken wohnen geblieben bin. Letztendlich hatte ich das Gefühl, dass die Austauschstudierenden etwas ausgenutzt wurden, da klar ist, dass wir nicht lange bleiben werden und das Zimmer erst bei Einzug besichtigen und dann darauf angewiesen sind.

Studieren an der SDU:

Das Campus-Leben:

Im Vergleich zu der Wohnsituation hat mir das Studieren an der SDU sehr gut gefallen. Der Campus ist sehr modern gestaltet und es gibt viele gemütliche Plätze, die zum Kaffee trinken und Lernen einladen. Außerdem gibt es auf dem Campus ein Schwimmbad und eine Sauna, die kostenlos genutzt werden können, sowie das kostengünstigste Fitnessstudio der Stadt. Die meiste Zeit habe ich in der Bibliothek verbracht, in der eine sehr angenehme Atmosphäre ist und eine gute Auswahl an aktuell relevanter Literatur zur Verfügung stand. Mit der SDU-Card hatte man 24/7 Zugang zu der Universität und Bibliothek.

Da es in Dänemark teuer ist Essen zu gehen, bot es sich an das Essens-Angebot der Uni zu nutzen. Neben der Mensa und einer kleineren Cafeteria, gab es noch zwei Cafés. Als Mittagessen gab es immer ein großes Salatbuffet und zwei warme Speisen (eine davon war vegetarisch) und verschiedenste Sandwiches und Backwaren zur Auswahl. Der Preis für die Portionen wurden nach Gewicht berechnet, weshalb man etwas vorsichtig bei der Auswahl sein sollte, damit man sich nachher nicht bei der Höhe des Preises wundert. Das Essen war aber immer frisch und hat gut geschmeckt.

Studium:

Da ich nicht in einem bestimmten Studienprogramm eingeschrieben war, konnte ich meine Kurse relativ frei wählen. Ich hatte mich für die folgenden Kurse entschieden:

1. Geographic information systems for engineering sustainability (5 ECTS)
2. Drone applications in Nature, environment, climate and environmental technology (10 ECTS)
3. Terrestrial and marine bioacoustics (5 ECTS)
4. Using Matlab to analyze bioacoustic signals (bei diesem habe ich nur an dem Kurs teilgenommen, jedoch keine Prüfung abgelegt) (5 ECTS)

Alle Kurse, die ich ausgewählt habe, habe ich sehr gern besucht. In Dänemark ist das Verhältnis zwischen Professor_innen und Studierenden mehr auf Augenhöhe und nicht so hierarchisch, wie wir es aus Deutschland kennen. Zum Beispiel nennen sich alle beim Vornamen, was anfangs etwas gewöhnungsbedürftig ist. Die Professor_innen waren sehr hilfsbereit und das Verhältnis von Vorlesung und Übungen war sehr ausgeglichen, sodass ein hoher Anwendungsbezug bestand und die Inhalte gut verinnerlicht werden konnten. Am besten haben mir jedoch die beiden Feldkurse gefallen, die auf der Feldstation in Svanninge Bjerge stattgefunden haben (an 2. und 3. Stelle aufgelistet). Somit habe ich während meines Auslandssemester drei Wochen auf der Feldstation verbracht. Dort hatten

wir die Möglichkeit sehr intensiv, aber auch selbstständig an unseren Projekten zu arbeiten, haben unterschiedlichste Exkursionen unternommen, aber auch Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten gehabt, wie beispielsweise abends noch zum Meer zu fahren und schwimmen zu gehen. Svanninge Bjerge ist ein sehr schöner Platz auf Südfynen. Generell waren die Feldkurse so aufgebaut, dass vormittags Vorlesungen gehalten wurden und nachmittags Exkursionen stattfanden oder Zeit für praxisnahe Übungen und eigene Projekte war. Wir waren auf der Feldstation in Zweier-Zimmern untergebracht mit eigenem Bad und wenn man Glück hatte, gab es sogar die Möglichkeit ein Einzelzimmer zu bekommen.

Ich habe während meinem Auslandsemester sehr viel gelernt und das Studium sehr genossen. Jedoch sollte man bedenken, dass die Feldkurse eher am Ende des Semesters stattfinden und teilweise auch außerhalb der regulären Semesterzeiträume liegen. Dadurch hatte ich während des Semesters sehr viel mehr Freizeit als geplant, die ich gerne im Vorhinein besser geplant hätte, um die Zeit in Dänemark besser nutzen zu können. Dennoch würde ich jedem empfehlen an einem der Feldkurse teilzunehmen. Für diejenigen mit meeresbiologischem Schwerpunkt kann ich ein Praktikum am Meeresbiologischen Institut in Kerteminde (liegt etwas außerhalb von Odense) empfehlen. Hier werden vor allem Schweinswale erforscht, die im Kerteminde Fjord heimisch sind. Ich durfte dort für ein paar Tage assistieren und hätte dort gerne noch mehr Zeit verbracht. Jedoch lohnt es sich, sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz/Abschlussarbeit etc. zu kümmern.

Alltag und Freizeit:

Zu Beginn des Semesters gab es viele Möglichkeiten andere Austauschstudierende kennen zu lernen. Jede Fakultät hat ihre eigenen Tutor_innen, die uns die Uni gezeigt haben und für Fragen zur Verfügung standen. Außerdem gab es außerhalb der Uni unterschiedliche Veranstaltungen, die vom ESN (European Student Network) organisiert wurden. Wie beispielsweise Karaoke-Abende im STUDENTERHUS, Partys, Walking Tours durch Odense oder Wochenendausflüge nach Legoland. Generell waren die Erasmus-Studierenden recht gut vernetzt, sodass meistens zusammen etwas unternommen wurde. Um in Dänemark von A nach B zu kommen ist es überlebenswichtig ein Fahrrad zu besitzen. Ich habe mir eines für die fünf Monate bei Swapfiets geliehen. Das hat ca. 20€ im Monat gekostet und war sehr unkompliziert. Zu Beginn des Semesters wurde uns auch ein Dänischkurs angeboten. Da ich aber bereits vor meiner Anreise für ein halbes Jahr Dänisch gelernt habe, habe ich diesen nicht in Anspruch genommen. Außerdem wird leider die meiste Zeit sowieso Englisch gesprochen wird.

In Odense bin ich sehr gerne in das Havnebad gegangen. Das ist ein öffentlicher Swimmingpool und eine Sauna direkt im Hafenecken. Die Nutzung ist kostenlos. Ab März findet auf dem Platz daneben auch jeden Sonntag ein Flohmarkt (auf dänisch: Loppemarked) statt. Ansonsten sind wir gerne ins STORMS gegangen. Das ist eine alte Lagerhalle, die nun als Food Market genutzt wird und wo man sehr lecker essen kann und auch mit mehreren Leuten gut zusammensitzen und was trinken kann. Dort gab es auch immer wieder Lifekonzerte und andere Veranstaltungen. In der Innenstadt von Odense gibt es aber auch viele hübsche Cafés, Läden und Museen, in denen man sich gut die Zeit vertreiben kann. Am Wochenende haben wir auch oft einfach einen Ausflug in eine andere dänische Stadt gemacht. Mit der Bahn kommt man sehr schnell nach Kopenhagen und nach Aarhus, wenn man mal etwas weiter fahren möchte. Sonst ist auch Svendborg gut für einen Tagesausflug geeignet. In der direkten Umgebung von Odense habe ich auch

viele Fahrradtouren gemacht. Meistens an den Strand, z.B. nach Kerteminde oder zu einem der vielen Schlösser, die es auf Fynen gibt.

Fazit:

Rückblickend bin ich sehr froh, dass ich mein Auslandssemester in Odense oder generell in Dänemark gemacht habe. Auch wenn es schwierig war Dänen/Däninnen kennen zu lernen, hatte ich viel Kontakt zu internationalen Studierenden und konnte vor allem während den Feldkursen auch einige dänische Studierende kennen lernen. Die SDU in Odense ist wirklich eine großartige Uni, die sehr interessante Kurse anbietet und ihren Studierenden auch neben dem Studium viel Programm bietet.

Im Nachhinein hätte ich meine Zeit in Odense gerne etwas besser vorbereitet (z.B. rechtzeitig für ein Praktikum bewerben oder mit den Professoren in Kontakt treten), sodass ich meinen Aufenthalt besser nutzen hätte können. Außerdem hätte ich mir selbst ein WG-Zimmer gesucht, das zentraler gelegen ist, sodass ich nicht auf das Angebot der Unterkünfte der SDU angewiesen bin.